

Straßenquerung, Wartezeit, Stopp an der JVA: Eltern kritisieren NPH

Nach Protesten führt Hövelhof Sonder-Schulbus für Klausheide ein

Hövelhof

Eltern aus Hövelhof schlagen Alarm: Ihrer Meinung nach sind die Änderungen im Schulbusverkehr nicht tragbar und gefährden die Sicherheit ihrer Kinder. Die Gemeinde und der NPH haben nun eine Lösung geschaffen und kommen den Eltern entgegen.



- Von
- [Katharina Stollhans](#)

Mittwoch, 21.08.2024, 18:13 Uhr

22.08.2024, 11:54 Uhr



Die Haltestelle „Heierweg“ hätte zunächst entfallen sollen. Nach großer Kritik der Eltern und Bürger ist die Haltestelle wieder aufgenommen worden. Foto: Oliver Schwabe

Rund 20 Eltern haben sich in Hövelhof zusammengetan. Sie eint die Unzufriedenheit mit den neuen Änderungen des Nahverkehrsbundes Paderborn/Höxter (NPH) in der Gemeinde. „Diese Änderungen sind nicht nur eine große Unannehmlichkeit, sondern stellen auch eine ernsthafte Gefährdung für die Sicherheit unserer Grundschulkinder dar“, beschreiben sie die Situation in einem Brief an die Gemeinde. Dieser liegt der Redaktion vor.

Konkret geht es um die Schulbus-Linie 423. Die Eltern sind verärgert und besorgt über die Routenänderung, die veränderten Abfahrtszeiten und vor allem die Schulwegsicherung. Denn diese sehen sie als nicht gegeben. Warum? Einige Schulkinder, die mit dem Bus kommen, müssen nach Angaben der Eltern die Paderborner Straße überqueren. Hier gilt nur streckenweise ein Tempolimit von 70 Kilometer pro Stunde. Sonst dürfen hier 100 Kilometer pro Stunde gefahren werden.

„Dass unsere Kinder täglich die gefährliche, stark befahrene Hauptstraßen überqueren müssen, ist ein inakzeptables Risiko, besonders für die Jüngsten“, schreiben die Eltern in einem Brief. Das sei auch das Kernproblem. „Wer lässt einen Sechs- oder Siebenjährigen denn eine Hauptstraße, auf der 100 km/h gefahren wird, alleine überqueren?“, fragen sie.



Die Paderborner Straße ist eine stark befahrene Hauptstraße, die einige Schulkinder kreuzen müssen, um zum Bus zu kommen. Foto: Oliver Schwabe

Grund hierfür sei der Wegfall von Haltestellen zwischen dem Kreisverkehr Schier und dem Kreisverkehr Mergelweg, die nicht mehr bedient werden. Ursprünglich sollten auch die Haltestellen „Heierweg“ und „Brandenburger Weg“ wegfallen, doch nach Einspruch der Eltern sind diese wieder in den Fahrplan aufgenommen worden. Dies bestätigte der NPH auf Nachfrage: „Die genannten Haltestellen werden nach entsprechenden Hinweisen aus der Bevölkerung vom beauftragten Verkehrsunternehmen Go.on ab sofort wieder angefahren.“

Eltern fordern mehr

„Dafür möchten wir unsere Anerkennung aussprechen. Das verhindert einen langen Fußweg der Kinder, der auch die Überquerung der Hauptstraße einschließen würde“, betonten die Eltern. Gleichzeitig fragten sie, „warum diese Einsicht nicht auch bei anderen betroffenen Haltestellen angewendet wird, an denen Kinder ähnliche gefährliche Straßenüberquerungen bewältigen müssen.“

Der neue Plan sieht vor, dass der Schulbus aus Richtung Sennelager kommt. Die ersten Haltestellen (Hövelhof-Klausheide, „Heierweg“) werden vor 7 Uhr morgens (6.54 Uhr) bedient. Danach fährt der Bus weiter zum Klausheider Kindergarten, nach Staumühle, zum Schulzentrum und schließlich zur Grundschule Kirchscheule. Damit verlängere sich der Schulweg der Schulkinder aus Klausheide erheblich, merken die Eltern an.

Stopp an der JVA

An der Route stört die Eltern auch eine neue Haltestelle. Sie empfinden es als „alarmierend“, dass der neue Schulbus auch die Justizvollzugsanstalt Staumühle anfährt, wo Kinder womöglich auch mit Insassen im offenen Vollzug den Bus teilen müssen. Dies sehen sie als „eine potenzielle Sicherheitsbedrohung“.

Dem widerspricht [Nicole Wersin](#), Leiterin der Justizvollzugsanstalt, deutlich: „Wir beurteilen die Jugendstrafgefangenen und nur, wer sich nach einer Prüfung als geeignet für den offenen Vollzug herausstellt, darf hier bleiben. Wir sehen dann keine Anhaltspunkte, dass die Gefahr der Flucht oder der Ausübung von Straftaten bestehe.“

Sie betont, dass es einen Haftbereich für die Jugendstrafgefangenen gibt, der fernab von der Bushaltestelle liegt. Diejenigen, die sich außerhalb dessen befinden, hätten sich bewiesen für die Eignung auf Ausgang.

Der Bus ist zu früh dran

Für die Eltern hören die Probleme aber auch nach der Busfahrt nicht auf. Sie kritisieren, dass ihre Kinder knapp 40 Minuten zu früh an der Grundschule sind. Dies sei „ein unnötiger Stress“. Auf Nachfrage dieser Zeitung wollte sich die Kirchscheule selbst zu dem Thema nicht äußern, sie wies aber darauf hin, dass ab 7.15 Uhr eine Aufsicht auf dem Schulgelände gewährleistet sei. In die OGS könnten die Schüler morgens nicht, diese öffnet erst am Nachmittag, nach Schulschluss.

Das sagt der NPH

Der Nahverkehrsverbund Paderborn-Höxter (NPH) begründet die Änderung des Fahrplans auf Anfrage wie folgt: „Die Fahrt der Linie 423 aus Klausheide zum morgendlichen Schulstart der Kirchscheule war die am schwächsten nachgefragte Schulfahrt in den Kreisen Paderborn und Höxter. Diesen Bus haben im Schuljahr 2023/2024 lediglich 15 Schülerinnen und Schüler an Schultagen genutzt“.

Ein Kommentar von Katharina Stollhans

Fahrplanänderungen führen zu Kritik und Protest und auch dazu, dass man Kunden verliert. Im Gegenzug aber auch andere gewinnt.

Auch in Zeiten, in denen Busfahren eigentlich „in“ ist, muss sich das Unternehmen an die Ansprüche der Kunden anpassen und gerade Schulkinder spielen da eine wichtige Rolle.

Sind wir ehrlich, welcher Erwachsene würde einen Bus nehmen, der 40 Minuten zu früh am Ziel ankommt? Ja, die Ansprüche der Kunden sind hoch, aber ändern lassen sie sich nicht. Im

Gegenteil: Dann wird eben das bequeme Auto mit Sitzheizung genommen. Und was für einen selbst gilt, gilt erst recht für das eigene Kind. Wenn der Schulweg dann auch noch Gefahren birgt und das Kind sowieso über die Straße begleitet werden muss, dann kommen zu viele Faktoren zusammen.

Doch Fakt ist, von leeren Schulbussen hat niemand etwas.

Dass die Gemeinde mit dem NPH eine Lösung geschaffen hat, ist klug, auch wenn diese Maßnahme Kosten verursacht. Aber gerade für die Gemeinde ist die Anbindung an den ÖPNV und an die Schulen doch ein wichtiges Aushängeschild, da sollte sich keine Ortschaft abgehängt fühlen. Sonst sinkt ihre Attraktivität, gerade für Familien.

Und dass Eltern für die Sicherheit ihrer Kinder kämpfen, zeigt sich ja auch an diesem Beispiel mehr als deutlich.

Die Eltern fordern eine Überarbeitung des Schulbussystems, dass dieses „sicher, zuverlässig und angemessen für die Bedürfnisse unserer Kinder an der Kirchscheule Hövelhof gestaltet wird“. Der aktuelle Fahrplan sei „untragbar“ und führe dazu, dass viele Kinder eher in Fahrgemeinschaften als mit dem Bus zur Schule gebracht würden.

Neuer Fahrplan ab Donnerstag

Deshalb hätten sich die Eltern zusammengetan und auf die Situation aufmerksam gemacht. Umso größer war die Freude am Mittwoch (21. August). Der Protest hat Wirkung gezeigt: Die Gemeinde Hövelhof meldet, dass es Änderungen bereits ab Donnerstag (22. August) geben wird. Ein Schülerspezialverkehr wird eingeführt. Damit reagiere die Verwaltung auf die Bedürfnisse der Eltern.

„Die Gemeinde Hövelhof hat in Abstimmung mit dem NPH ein lokales Busunternehmen mit einem Spezial-Schülerverkehr aus der Klausheider Siedlung zur Kirchscheule beauftragt. Nach Schulschluss stellt die reguläre Linie 423 die Rückfahrt der Schülerinnen und Schüler sicher. Die Kosten für den Spezialverkehr, die im niedrigen fünfstelligen Bereich liegen, trägt der NPH“, hieß es vom NPH auf Anfrage.

Eigener Bus für Klausheide

Von Donnerstag (22. August) an wird um 7.40 Uhr an Schultagen ein Bus von der Klausheider Siedlung in Richtung Kirchscheule fahren und die Grundschüler abholen und passend zur Schule bringen. Dieser bedient nach Angaben der Gemeinde Hövelhof die Haltestelle „Erlenweg“, „Schier“, „Sägemühlenweg“, „Brandenburger Straße“ und „Heierweg/Siedlung“ sowie anschließend in Fahrtrichtung Kirchscheule die Haltestellen „Sägemühlenweg“, „Schier“ und „Erlenweg“. Um circa 7.55 Uhr erreicht der Bus die Kirchscheule.

Die Eltern sind froh, dass ihre Argumente gehört wurden: „Das sind tolle Entwicklungen“, sagen sie gegenüber dieser Zeitung. Und der Rückweg? Der sei kein Problem, da die Linie 423 nach der vierten und fünften Stunde ohnehin eine verkürzte Strecke fahre, und zwar von der Kirchscheule direkt zur Haltestelle „Hudeweg“ und zur Klausheider Siedlung.